

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonnabends.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

**Inserate:**  
für den Raum  
einer  
zweispaltigen Zeile  
10 Pf.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

### Einladung zum Abonnement.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel machen wir unsere werthen Abonnenten darauf aufmerksam, ihre Bestellungen auf das „Amts- und Anzeigebblatt“ bei der Post sowohl als auch bei den Boten so bald als möglich aufzugeben, da wir bei späteren Anmeldungen nicht immer in der Lage sind, die gewünschten Exemplare nachzuliefern.

Gegen Vorausbezahlung von 1 M. 20 Pf. nehmen alle Postanstalten Bestellungen an, ebenso wird das „Amts- und Anzeigebblatt“ gegen einen Botenlohn von 25 Pf. pro Quartal von der Postanstalt an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend pünktlich ins Haus geliefert.

Die geehrten Abonnenten in Eibenstock, Schönheide, Stüzengrün, Sosa, Carlsfeld, Blauenthal u., welche ihre Bestellungen direct bei uns oder bei den betreffenden Boten machen, erhalten das Blatt ohne Preiserhöhung zugesandt.

Zu zahlreichem Abonnement ladet hiermit freundlichst ein

Die Redaction und Expedition des „Amts- und Anzeigebblattes.“

### Tagesgeschichte.

Berlin, 27. September. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung datirt von Koftock, den 22. September, wonach vom 1. Januar 1876 ab, die Reichswährung im gesammten Reichsgebiete in Kraft tritt.

— Aus Koftock, 25. September, berichtet man: Heute Nachmittag kehrten der Kaiser Wilhelm, der Kronprinz von Preußen und alle anderen Prinzen und hohen Offiziere aller Grade von dem 2 Meilen entfernten Seebad Dobberan, wo in den letzten zwei Tagen das kaiserliche Hoflager gewelt hatte, zu Wagen nach Koftock zurück, um dort einen Extrazug, der sie nach Berlin fahren sollte, zu besteigen. Wie bei der Ankunft des Kaisers am 19., so war auch jetzt bei seinem Scheiden die Stimmung der nach vielen Tausenden zählenden Zuschauer eine wahrhaft begeisterte. Der Kaiser sah ungemein rüstig und heiter aus, und man merkte an ihm auch nicht die mindesten Spuren der Anstrengung, trotzdem daß er in den letzten sechs Tagen einer großen Parade, vier sehr ausgedehnten Feldmanövern, wo er oft fünf Stunden zu Pferde saß und einem sechsständigen Flottenmanöver auf offener See beigewohnt hat, und dies in einem Alter von nahe 78 Jahren.

— Bemerkenswerth ist die öffentliche Erklärung eines katholischen Priesters, des Herrn Pfaffendorf in Lichtenborn, welcher von ultramontanen Zeitungen beschuldigt war, sich den Gesetzen des Staates unterworfen zu haben. Darauf erklärt derselbe öffentlich im „Prümer Kreisblatt“: „Den Gesetzen des Staates habe ich mich allzeit freiwillig unterworfen, wie es meine Pflicht als katholischer Christ und Unterthan ist; ich bleibe römisch-katholischer Priester und Pfarrer, aber auch treuer Unterthan unseres Kaisers und seiner Regierung, und ich glaube, daß beide Eigenschaften sich wohl mit einander vereinigen. Gott hat die weltliche und geistliche Obrigkeit eingesetzt, und ich muß beiden gehorchen. Dieses mögen sich meine Pfarrkinder zu Herzen nehmen und auch die benachbarten Pfarrgenossen.“

Konstantinopel, 28. Septbr. Die Konsuln der österreichischen, deutschen und italienischen Regierung waren am 25. in Mostar eingetroffen. Die Insurgenten verlangen einen Waffenstillstand behufs Berathung ihrer Reformwünsche. Die Schwierigkeit der Konsularmission bestand in der Unmöglichkeit, die einflussreichen Führer aufzufinden. Wenn der Waffenstillstand bewilligt sei, müßten Delegirte der Insurgenten dem türkischen Kommissar ihre Wünsche vortragen. Diese bestehen hauptsächlich in der Zulassung der Christen zu gerichtlicher Beugenschaft, der Wahl der Polizeibehörden aus den Einwohnern, der Begrenzung des Steuerprozentsatzes. Die Insurgenten verlangen Garantie der zugestehenden Reformen durch die Mächte. Da letzte-

res unzulässig, so beschlossen die Vertreter der Nordmächte nach Besprechungen mit den übrigen Vertretern, die Konsuln zu Konferenzen mit Serber Pascha behufs eines Versöhnungsvorschlages anzuweisen. Der französische Botschafter erklärte seine Zustimmung innerhalb der genauesten Grenzen der Nichtintervention, die Vertreter Englands und Italiens erklärten die Konsularmission für beendigt und wollen über das Weitere ihren Regierungen berichten. — Wie in Belgrad gerüchtweise verlautet, sollen zwei serbische Offiziere, Dimitz und Bazarovits, von einem türkischen Piquet an der Grenze von Nisch erschossen worden sein. Das amtliche Blatt der serbischen Regierung meldet zwar, daß die Lagerexercitien sistirt worden sind, jedoch dürften sich die Mannschaften nicht von Ort und Stelle entfernen, auch diejenigen nicht, die sich im Besitz eines Passes befinden sollten. Endlich lautet ein Privattelegramm der „Nationalztg.“, datirt aus Belgrad vom 25. ds., folgendermaßen: „160,000 Mann Landwehr haben Befehl zur Marschbereitschaft erhalten, in Folge der ernstlichen Bedrohung Serbiens seitens der Pforte. Der Telegraphenverkehr zwischen den Großmächten und ihren hiesigen Vertretern ist außerordentlich lebhaft. Die Lage ist ernst, doch herrscht überall Entschlossenheit.“ Daran schließt sich noch die neueste belgrader Depesche des genannten Blattes, laut welcher sämtliche jüngere Beamte zu den Fahnen einberufen worden sind und die Landwehrkavallerie an die Grenze abgerückt ist.“ Nach einem Drahtberichte des „Wiener Fremdenblatt“ aus Semlin erklären die dortigen Militär-Kommandanten, daß Dienstag die Aufstellung längs der Grenze sämtlicher Landwehrtruppen beginnt. Jedermann soll deshalb rasch seine dringlichsten Privatangelegenheiten ordnen.“ Serbien macht nach diesen übereinstimmenden Meldungen somit mobil. Es ist hierbei zu bemerken, und besonders mit Rücksicht auf die obigen 160,000 Mann Landwehr“ der „Nationalzeitung“, daß nach einer neueren Angabe Serbiens Streitkräfte überhaupt nur auf 120,000 Mann veranschlagt werden, von denen augenblicklich kaum die Hälfte bei einer ernstlichen Mobilmachung in Berechnung gezogen werden könnte.

— Man erwartet in Madrid, wie von dort unter dem 25. Sept. gemeldet wird, daß der Bürgerkrieg vielleicht schon in zwei bis drei Wochen sein Ende finden werde. Don Carlos will zwar den Kampf fortsetzen, aber seine Generale und Rathgeber, einige Jesuiten und Erz-ultramontane ausgenommen, sind anderer Ansicht und entschlossen, auf die Bedingungen einzugehen, welche Madrid stellt. Wie es scheint, hält Don Carlos seine Sache selbst für verloren, will aber wegen seiner französischen Freunde nicht nachgeben und wird, wenn Alles von ihm abfällt, ein Manifest erlassen, worin er ankündigt, daß er durch Ver-rath und andere Gründe genöthigt sei, für den Augenblick den Kampf

einzustellen, daß er ihn aber so bald als möglich wieder aufnehmen werde.

— Auf die Anfrage der Königin Isabella wegen ihrer Rückkehr nach Madrid wurde ihr nach einem Telegramm der „R. B.“ geantwortet, daß das Cabinet Tobellar halten werde, was das Cabinet Canovas versprochen. Die Königin könne daher kommen, sobald die Decrete betreffs der Zusammenberufung der Kammern veröffentlicht seien; da jedoch während der Wahlperiode man sich ihres Namens bedienen könne, um der jetzigen Regierung Opposition zu machen, so würde ihre Rückkehr besser bis Ende December verschoben. Vor den versammelten Cortes könne sie dann allen ihren Rechten zu Gunsten ihres Sohnes feierlich entsagen und fortan auf immer ungestört in Spanien bleiben, weil sich von dann an Niemand mehr auf ihren Namen stützen könne. Man glaubt, daß die Königin auf diese Bedingungen eingehen wird. Sie hat schon oft den Wunsch geäußert, mit großer Feierlichkeit abzudanken. Dennoch dürfte es zweifelhaft sein, ob die Abdankungs-Ceremonie schließlich stattfinden wird, da die Madrider Regierung die Rechte Don Alfonso's von Niemandem, selbst nicht von der Königin-Mutter bestätigt sehen will, weil eine Bestätigung eine vorherige Anzeiung einschließt.

#### Sächsische Nachrichten.

— Der in Dresden wohnende Freiherr von Seherr-Thos, königlich preussischer Major a. D. und Ritter des Johanniterordens, welcher im deutsch-französischen Krieg als Delegirter des königlichen Commissars und Militärinspecteurs der freiwilligen Krankenpflege in den ständigen Lazarethen zu Epornay thätig war, hat über die dermalige Beschaffenheit der Gräber deutscher Soldaten in Frankreich folgendes Schreiben an die „Nordd. Allg. Ztg.“ gerichtet: „Von meiner Reise nach Frankreich zurückgekehrt, besuchte ich daselbst, dem Drang meines Herzens folgend, den Friedhof von Epornay sur Marne mit den vielen Gräbern unserer deutschen Waffenbrüder, welche daselbst in dem ewig denkwürdig bleibenden Kriege von 1870/71, fern der geliebten Heimath, ihr junges Leben aufhauchten und dort ihre letzte Ruhestätte fanden. Ich beeile mich, den betreffenden Herren Feldpredigern, sowie allen Anverwandten und Zugethanen der dort friedlich beisammen Bestatteten mitzutheilen, wie ich Alles in bester Ordnung fand, auch daß Hr. Payonne noch Gärtner des Friedhofes ist. Ebenso kann ich die tröstliche Nachricht bringen, wie Municipalrätthe von Epornay (Väter der Stadt), gleich am 17. März 1871 auch jetzt, (am 14. September cr.) erneut und in der anererkennungswürdigsten wie humansten Weise mir die Versicherung aussprachen, auch fernerhin die Gräber unserer Kameraden ehren und schützen zu wollen. Dresden (Altstadt), Reichsstraße 3, den 25. September 1875.“

— Das „Leipz. Tagbl.“ schreibt unterm 27. Septbr.: Aus Berlin wird officiös gemeldet, daß als Termin zur Einberufung des deutschen Reichstages fortwährend Montag der 18., oder Mittwoch der 20. October im Auge gehalten wird. Die „Nat.-Ztg.“ spricht den gewiß gerechtfertigten Wunsch aus, die Zusammenberufung möge nicht eher erfolgen, als bis die Vorlagen, mindestens zum überwiegenden Theile, vollendet seien und dem Reichstag vorgelegt werden könnten. Bestätigt sich die Einberufung zu dem obgedachten Termin, dann kann der sächsische Landtag, der zum 12. October einberufen ist, in diesem Jahre kaum etwas Anderes vollbringen als seine Constituirung und die Bewilligung der provisorischen Steuer-Forterhebung.

— Die „Dr. Nachr.“ schreiben in ihrer Nummer vom 29. d.: So kurze Zeit auch voraussichtlich der sächsische Landtag zusammenbleibt, so wird doch Gelegenheit genommen werden, an das Finanzministerium eine Interpellation wegen der jüngsten sächsischen Anleihe zu richten. In unserem gestrigen Börsenbericht gedachten wir bereits des auffälligen Rückgangs der sächsischen Staatspapiere. Die Angelegenheit interessiert aber nicht die Börse allein, sondern greift tiefer. Besonders die Vormünder und Verwalter von Mündelgeldern finden sich auf einmal und ganz unverschuldet der unerwarteten Thatsache gegenüber, große Werthverluste bei diesen Geldern buchen zu müssen. Unser Börsenbericht hat bereits den Grund des auffälligen Umstandes angegeben, daß die bombenfesten sächsischen Staatspapiere zu einen Speculationsobjekt geworden sind: das Finanzministerium hat die letzten 6 Millionen Thaler Anleihe einem Consortium zum Course von 93 überlassen und das Consortium überschwemmt nun die Börse mit diesem Papier, an dem es selbst bei einem Course von 94 noch verdient. Das Finanzministerium wird sich nun einer Anfrage gegenüber sehen, ob es in der That die Staatspapiere so niedrig begeben und warum es nicht dem Lande eine höhere Verwerthung ermöglicht, den Inhabern früherer Staatspapiere aber starke Verluste dadurch erspart hat, daß es nicht die Anleihe für das Privat-Publikum zu einem höheren Course auflegte? Jede neue Anleihe drückt zwar den Cours der älteren, aber ein so starkes Zurückwerfen riskirt man denn doch nicht ohne Noth.

Chemnitz, 25. Septbr. Einem hiesigen Agent, der verfloffene Nacht spät die Webergasse passirte, flog zu seinem nicht geringen Er-

staunen plötzlich aus einem Fenster eines der gedachten Straße gelegenen Hauses kommend, ein Bild auf den Rücken. Die angestellten Erörterungen sollen ergeben haben, daß ein junger Mann mit seiner Mutter in Streit gerathen sei, und daß der erstere in der Wuth das Bild seines Vaters von der Wand herab gerissen und zum Fenster hinaus geworfen habe.

Schneeberg, 27. September. Das hiesige Seminar hat einen betrübenden Todesfall zu beklagen. Einer seiner ersten und befähigsten Böglinge beabsichtigte vorgestern in seine Heimath Zwönitz zu gehen, wurde jedoch unterwegs unwohl, war genöthigt in Lenkersdorf in ein Gut einzutreten und ist dort noch in derselben Nacht gestorben.

#### Leibeigen.

Original-Novelle von Walburgis Henrichs.  
(Fortsetzung.)

„Eins, Knabe, hast Du vergessen,“ rief er mit gedämpfter Stimme; „der Vater bleibt mein, den kann mir kein Gesetz entreißen.“ Er besaß das Herz seiner Tochter — und — an dieser Leimruthe soll sich der Reifig fangen.“ Darauf hüllte er sich in seinen Schlafrock und setzte sich an den Schreibtisch. „Jetzt gilt es, rasch zu handeln, meinen Neffen aus dem Wege zu schaffen, damit ich diese Heirath hintertreibe. Ob er wohl nach Moskau reisen wird? Sicher nicht, denn dazu hat er jetzt nicht Zeit? Oh! Ich muß wieder einzulenkten suchen — ihn sicher machen, damit er nach Moskau geht — habe ich ihn erst dort — Also schnell, einen reuevollen Brief.“

Er fing daher rasch zu schreiben an:

„Lieber Dimitry! Wir waren Beide zu sehr aufgereggt — Du mußt das, was ich gesagt und womit ich Dir wehe gethan, meinem krankhaften Zustande zu Gute halten. Lasse mir Zeit, mich in das Unabänderliche zu fügen, das mir besonders der angeordneten Brautwahl wegen mißfiel. Doch auch da ließ sich ein Ausweg finden, wenn wir Deine — Deine Geliebte adeln ließen, und sie nach Preludki auf die Brautwahl sendeten. Was meinst Du dazu? Komm' und laß uns wieder Freunde sein! Ich bin ja doch Dein alter Onkel.“

Als er das Billet gestiegelt hatte, klingelte er schnell, und sein Kammerdiener trat ein.

„Hier,“ sagte er, „Papillon, bringe schnell dieses Billet auf das Zimmer meines Neffen; noch ist er dort, denn sein Cabriolet steht auf dem Hofe. Dann aber kehrt Du in's Vorzimmer zurück, und sollte mein Neffe kommen und mich sprechen wollen, so sage ihm, ich wäre eingeschlafen.“

„So,“ fuhr er dann in seinem Selbstgespräch wieder fort, „dies wird ihn zahm und geduldig machen, daß er die Sache nicht übereilt. Er wird nun auch gewiß nach Moskau reisen, um auch seinerseits zu zeigen, daß er in gutem Vernehmen mit mir steht. Also schnell einen Brief an meinen Castellan in Moskau — der soll ihn dort festhalten — — Armer, kurzschichtiger Knabe!“ rief er aus, indem er grimmig seine Rechte ballte. „Du wagst es, mir zu drohen — mit Deinem Onkel die Arena zu beschreiten, den noch kein Athlet an Körperkraft wie an Schlaueit besiegte. Du nanntest mich selbst ein Ungeheuer — wohl, ich bin's — kämpfe mit mir! Dieser Brief, der vor Dir in Moskau eintreffen soll, wird alle Deine zärtlichen Hoffnungen vernichten. Du siehst Deine Göttin nicht eher wieder, bis ich ihr den Nimbus vom Haupte gerissen und mich an ihr für Deinen Uebermuth gerächt habe.“

Nachdem er den Brief an seinen Castellan beendet hatte, schellte er nochmals und gab ihm dem Diener zur schleunigen Besorgung. Dann ließ er sich ankleiden und fuhr zu dem Cultusminister, um die Heirath seines Neffen, insofern sie eingeleitet werden sollte, zu hintertreiben.

#### X.

Während diese Scene im Hôtel des Fürsten Statt fand, saßen der Kaufmann Zuloff, seine Tochter, deren Amme Agavia und der Niethsmann Gardieu gemüthlich beim Mittagmahle, das heute ungewöhnlich spät die Bewohner des Hauses versammelte, weil man erst die Rückkehr des Hausherrn erwartet hatte, der in Geschäften abwesend gewesen war. Nachdem das friedliche Mahl begonnen, fing Zuloff an, die Erfolge seiner Geschäfte mitzutheilen, welche für die ganze Familie von dem größten Interesse waren.

„Zuerst will ich Euch erzählen,“ hub er an, „wie es mir auf der Polizei mit dem armen Basili erging, denn die gute Mutter Agavia brennt schon, wie ich sehe, vor Verlangen, Nachrichten über ihren Sohn zu hören. Ich kann Euch Allen die Beruhigung geben, daß seine Unschuld an dem Diebstahle erwiesen und allgemein anerkannt ist. Die Richter waren sehr aufgebracht über Gospodin Klaska, daß er den redlichen Burschen als einen Dieb verhaften ließ und dieser hat seine Uebereilung bereut und versichert, daß er sie nur im Rausche begangen habe. So weit war Alles gut, aber nun stellte sich bei der Untersuchung heraus, daß Basili ein Deserteur war, und es blieb keine Wahl, denn man nahm ihn sogleich beim Kragen, um ihn unter die Strafcompagnie zu stecken, in der er ein volles Jahr unter dem schlechtesten

gelegene  
er Mut-  
s Bild  
hinaus  
einen  
dichtsten  
gehen,  
in ein

imme;  
befügt  
ch der  
o fette  
nt Ref-  
treibe.  
at er  
sicher  
- Also

- Du  
einem  
n das  
Braut-  
wenn  
si auf  
o laß  
el."

fein  
f das  
auf  
sollte  
wäre

dies  
ereilt.  
s zu  
einen  
alten  
nig  
inem  
kraft  
neuer  
ir in  
ten.  
vom  
be."

ellte  
dann  
rath

ßen  
der  
un-  
erst  
we-  
stoff  
unze

der  
ohn  
lu-  
Die  
ed-  
me  
gen  
sch-  
hl,  
af-  
ten

Gefindel dienen soll. Beträgt er sich dort tabellos, so wird erspät er in's Scharfschützen-corps aufgenommen. Keine Vorstellung half, ihn davon zu befreien, so sehr auch die Fürsprache des Grafen Dimitry und die der guten Anna Simonowna bei seinen Richtern günstig gewirkt hatte. Alles was wir erreichen konnten, war, daß man ihm die dreihundert Ruthenstreiche erließ, welche ihm zuerkannt waren. Basili ergab sich in sein Schicksal mit wunderbarer Fassung und trug mir auf, Dich damit zu trösten, daß er guten Muth habe und daß er sich so betragen wolle, daß man ihm gestatten werde, uns von Zeit zu Zeit zu besuchen. Als ich ihm vertraute, welche mächtige Freunde sich für ihn interessiren, und daß er nur durch den Einfluß der Tänzerin der entehrenden Strafe entgangen, bat er mich, sie seiner ewigen Dankbarkeit zu versichern. So schieden wir denn von einander, und ich hoffe, daß wir ihn bald einmal bei uns sehen werden." (Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

— Von Moltke erzählt man eine hübsche Anekdote, welche viel Geiterkeit erregt hat. Am ersten Abend seiner Anwesenheit in Rostock, als er vom Palais, in welchem der Kaiser wohnte, nach Hause gehen wollte, war er nicht im Stande, obgleich er sonst als ein großer Stratege sich so leicht zu orientiren weiß, seine Wohnung aufzufinden. Er wendet sich daher an einen vorbeipassirenden Rostocker Bürger und fragt ihn in plattdeutscher Sprache: „Können Sie mi nich seggen, wo Moltke wohnt?“ Der Rostocker, welcher nicht ahnt, daß er Moltke in Person vor sich hat, entgegnet: „Ja, dat kan ik Se ganz genau seggen. Moltke wohnt hier ganz dicht bi, doa wua de beiden Schillerhüser stahn, doa gahn's man herin.“ „Ja, erwiderte Moltke, dat her'd mi ock so dagt“, bedankt sich und geht ganz vergnügt über seine gelungene Kriegslist in seine Wohnung.

## Holzauction auf Johannegeorgenstädter Revier.

Im Hotel Fink zu Johannegeorgenstadt sollen

**Donnerstag, den 7. October d. Js.,**

von Nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr an

folgende in den Forstorten: Milchschacher, junge Auersberg und Fastenberg, in den Abtheilungen 62—65, 68, 69, 71, 76, 78 und 79 aufbereitete Stöcke als:

75 Rmmtr. gute } weiche Stöcke  
162 = wdlbr. }

einzel und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Stöcke vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

**Forstrentamt Eibenstoß und Revierverwaltung Johannegeorgenstadt,**

am 28. September 1875.

Wettengel.

Petajsch.

## Die Sparkasse zu Eibenstoß

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

### Brenn-Kalender

für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eibenstoß  
im Monat October 1875.

Dat.	Stück.	Uhr.		Dat.	Stück.	Uhr.		Dat.	Stück.	Uhr.	
		von	bis			von	bis			von	bis
1.	69	1/2 7	10	7.	69	8 1/2	10	26.	30	10	1
	30	10	1		30	10	1		69	6	10
	18	1	1 1/2 4		18	1	1 1/2 4		30	10	2
2.	69	1/2 7	10	8.	30	1 1/2 10	1	27.	69	6	10
	30	10	1		18	1	1 1/2 4		30	10	1
	18	1	1 1/2 4	9.	30	11	1		18	1	3
3.	69	1/2 7	10		18	1	1 1/2 4	28.	69	6	10
	30	10	1	10.	30	11	1		30	10	1
	18	1	1 1/2 4		18	1	1 1/2 4		18	1	4
4.	69	1/2 7	10	11.	18	1	1 1/2 4	29.	69	6	10
	30	10	1	12.—19.	keine Beleuchtung.				30	10	1
	18	1	1 1/2 4	20.	69	6	1 1/2 8		18	1	4
5.	69	1/2 7	10	21.	.	.	1 1/2 9	30.	69	6	10
	30	10	1	22.	.	.	10		30	10	1
	18	1	1 1/2 4	23.	.	.	11		18	1	4
6.	69	7	10	24.	.	.	10	31.	69	6	10
	30	10	1		30	10	1 1/2 1		30	10	1
	18	1	1 1/2 4	25.	69	6	10		18	1	4

Es wird ein nicht mehr ganz neues, flachgepolstertes bequemes **Sopha** oder ein bequemer **Lehnstuhl** mit Mechanik und Fußtritt zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.



### Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „**Modenwelt**“ mit Unterhaltungsblatt. Gesamt-Auflage allein in Deutschland 192,000.

Erscheint wöchentlich.

Vierteljährlich M. 2,50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Sou-tache etc. 12 Grosse colorirte Modenkupfer. 24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

### Grosse Ausgabe.

Vierteljährlich M. 4,25. Jährlich, ausser Obigem: noch 48, im Ganzen also 60 colorirte Modenkupfer, darunter 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

### Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung), kostet vierteljährlich nur M. 1,25. Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

### Rechnungen

empfehlen **E. Hannebohn.**

### Anzeige.

Die Donnerstagsbetstunde fällt bis auf Weiteres aus.

Dr. Rosenmüller.

### Frische Fett-Pöflinge

empfang und empfiehlt

Julius Tittel

am Neumarkt und Postplatz.

### Junge Schweine

sind zu verkaufen bei **C. Reichel** in Blauenthal.

Feinsten Schweizerkäse, Senf, Pfeffer- und saure Gurken, sowie Magdeburger Sauerkohl, vorzüglich gut, empfiehlt billig

Julius Tittel

am Neumarkt und Postplatz.

# Holzauction auf Eibenstocker Revier.

Im Gendel'schen Gasthose zu Schönheiderhammer sollen

**Freitag, den 8. October d. Js.,**

von Vormittags 9 1/2 Uhr an

folgende in den Forstorten: Stölle (Abth. 32), Mitterberg (Abth. 34) und Couradshaide (Abth. 77) aufbereitete Brennholzer, als:

10 Raummeter weiche Rollen,  
60 . . . . . Aeste,  
700 . . . . . Stücke und  
1,75 Wellenhundert weiches Reißig

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

**Forstrentamt und Revierverwaltung Eibenstock,**

am 25. September 1875.

Wettengel.

von Zentner.

## Die Gussstein-Fabrik

von Hermann Oehlschlägel in Zwickau,

empfehlte sich mit ihrem Lager von 4, 6 u. 8 eckigen Fußbodenplatten in div. Farben, Mauer- und Pfeilerabdeckplatten, Kuh-, Schweine-, und Hundetröge, Ochsenbarren, Pferdetruppen, Aufgusssteine zu Plumpen und Dachrinnen, Pissoirrinnen, Wassertröge, Fenstersohlen, Treppenkufen, Essentöpfe und Grabeinfassungen in versch. Façons und Größen.

Bestellungen nach Maas werden bei allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu jeder Zeit prompt, zuverlässig sowie billigst ausgeführt.

Der hohen Feiertage halber bleibt mein Geschäft Donnerstag, d. 30. September u. Freitag d. 1. October geschlossen.

**A. Dresel, Zwickau.**

## Feldschlösschen.

Heute, Donnerstag, den 30. Septbr., Abends 1/8 Uhr **Karpfen-Schmauss**, wozu ich die geehrten Herrschaften zu zahlreicher Betheiligung freundlichst einlade. Nach Beendigung desselben folgt ein **Tänzenchen**.

**Emil Eberwein.**

## Goldfische

sind wieder angekommen und verkauft  
**G. A. Nötzel.**

Amerikanischen

## Rippen-Tabak,

Krull-Tabak, hell und dunkel, empfang und empfiehlt billigst  
**Isidor Unger.**

**Arac de Goa,  
Cognac vieux,  
ff. Grog-Essenz,  
ff. Punsch-Essenz**

empfehlte in bester Qualität  
**Isidor Unger,**  
Forststraße.

## Klempnergejellen

sucht  
**Richard Doerfel,**  
Kirchberg.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachsthum der Haare, die **ächte Süssmilch'sche Nicinussölpo-** made aus Pirna, à Büchse 5 Ngr., bei **Julius Tittel** am Neumarkt und Postplatz.

## Guten Weinessig,

à Liter 25 Pf., verkauft  
**Johanni Marci.**

Auf dem Wege vom Hübel nach dem Crotensee wurde am Abend des 28. Septbr. ein **Luch mit 64 Rollen Steppzwirn**, zur Hälfte weiß und schwarz, gefunden. Eigenthümer, welche sich zu legitimiren vermögen, können denselben gegen Rückerstattung der Kosten in Empfang nehmen bei

**Wilhelmine Unger** auf dem Hübel.

Das echte **Lampert's Wund-, Heil-, Zug- und Flug-Pflaster** mit der bekannten **grünen** Gebrauchs-Anweisung hat sich seit 95 Jahren den größten Ruf erworben, ist ärztlich geprüft und **empfohlen** gegen Sicht, Reissen, Drüsen, Flechten, Fühneraugen, Frostballen, alle offene, aufzugehende, zertheilende, verbrannte, erfrorene Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwülste etc. und hat sich bei all diesen Krankheiten durch seine schnelle, untrügliche Heilkraft auf's Glänzendste bewährt. — Zu beziehen à 25 und 50 Pf. durch **alle Apotheken**. Hauptlager halten die **Apotheken** in Eibenstock, Schneeberg, Johanngeorgenstadt u. s. w.

Druck und Verlag von E. Paunehohn in Eibenstock.

Ein noch gut gehaltener **Flügel** ist wegen Wegzug von Neuheide preiswürdig zu verkaufen. Schule zu Neuheide.

**Siegert, Vicar.**

Das neueste in feinem

## Damenputz

empfehlte zur gefälligen Beachtung  
**Laura Scharschmidt,**  
Postplatz.

## „Allerlei“

Belletristisches, politisches u. humor.-satisches Sonntagsblatt mit Annoucenbeilage, verbunden mit dem

## Chemnitzer Placat-Anzeiger.

Inserate für Allerlei und Placat-Anzeiger à Corpuszeile 10 Pf., (bei Wiederholungen billiger.)

Postabonnement vierteljährlich 75 Pf. vermittelt jeder Briefträger. Eingetragen im K. Post-Zeitungs-Preiscourant I. Nachtrag unter Nr. 38 c. Verlag: **Alexander Wiede,** Buchdruckerei, Chemnitz.

## Neue Agenturen

werden für ein überall gangbares respectables Geschäft gesucht. Dasselbe bedarf keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse, ist auch als Nebengeschäft leicht zu führen und wirft sehr gute Provision ab. Offerten sind in der Exped. d. Bl. unter den Buchstaben **A. B.** schleunigst abzugeben.

## Telegraphische Witterungsberichte.

Wetter: Veränderlich; nur in westlicher Richtung vollständig heiterer und voller Wolkigen hängender Himmel. Wind: SW. wird sich aber demnächst vollständig nach W. neigen und dann um so stärker blasen. Sodann wird er sich mit Uebergehung des Bahnhofes Eibenstock mehr nördlich nach dem haltestellenlosen Kleinhempel, Schwefelhütte und der Bedarfshaltestelle Blauenenthal wenden.

Die veränderliche Witterung wird noch einige Zeit, die Bäume auf dem Bahnhose werden aber noch lange nicht anhalten, alsdann wird der Geduldstrick reissen und der Himmel seine Schleusen zur Abwaschung der an der Bahnhofstraße haftenden Unterlassungssünden öffnen.

**Barometrius.**

Hierzu (excl. der Postemplare) eine Gratbeilage: **Sermann's Allgemeiner Anzeiger**, Nr. 70 der Ausgabe A, (welche sonst apart durch die Post bezogen 3 Mark pro Kalender-Quartal kostet).